

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Inserate pro 6gespaltene
Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamenzeile 50 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. L. e. m. b.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss
10 Uhr vormittags.

Postfach Nr. 7889 Frankfurt/Main.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. L. e. m. b. in Braubach.

Gratisbeilagen

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal
Kalender.

Bezugspreis

monatlich 80 Pfennig,
durch die Post bezogen viertel-
jährlich 2,40 Mark,
von derselben frei ins Haus
geliefert 2,82 M.

Nr. 252

Braubach a. Rhein, Montag, den 28. Oktober 1918

28. Jahrgang.

Krieg und Bevölkerungszahl.

Von Dr. Ludwig Stabu.

Während in früheren Jahrhunderten die Bevölkerungs-
ziffer Europas nur geringen Schwankungen unterworfen
war, ist für das letzte Jahrhundert ein allgemeines, be-
stehendes Anwachsen der Bevölkerung aller europäischen
Länder zu konstatieren, das begründet ist durch die
kulturellen Fortschritte der Zeit, wodurch eine vernunft-
gemäßere und bessere Lebenshaltung der Menschen herbei-
geführt wurde. Die Statistik spricht nach dieser Richtung
hin eine deutliche, nicht mißzuverstehende Sprache, denn
während im Jahre 1800 die fünf größten Staaten Europas
eine Gesamtbevölkerung von 117 Millionen aufwiesen,
war diese hundert Jahre später, also im Jahre 1900 auf
294 Millionen gestiegen, sie hat sich also in der Zeit mehr
als verdoppelt.

Die Gründe dieses gewaltigen Anstiegs waren nun
nicht etwa zahlreichere Geburten, denn diese sind ziem-
lich gleich geblieben, sondern die Abnahme der Sterblich-
keit, besonders die der Kinder und damit die Erhöhung
des Durchschnittsalters der Menschen. Von der Gesamt-
bevölkerung Europas im Jahre 1800 entfielen auf das
europäische Rußland 99 Millionen, auf Österreich-Ungarn
28 Millionen, Deutschland 21, Frankreich 27 und Groß-
britannien 16 Millionen. Im Jahre 1900 hatte Rußland
111 Millionen, Deutschland 68, Österreich-Ungarn 46,
Großbritannien 42 und Frankreich 39 Millionen Menschen.
In Rußland hat sich demnach die Bevölkerung verdreifacht,
in Deutschland verzehnfacht, ebenso in Groß-
britannien, während sich die Bevölkerungszahl Österreich-
Ungarns verdoppelt hat. Frankreich hat am wenigsten
genommen, noch nicht ganz um 50 %. Dadurch ist
Deutschland in Bezug auf die Zahl seiner Bewohner an
die zweite Stelle gerückt, es hat die ihm vor hundert
Jahren überlegenen Länder weit überflügelt. Gleichzeitig
ist der überwiegende Einfluß der Zahl der Bewohner
Frankreichs hinsichtlich zurückgegangen und bekanntlich ist
die Bevölkerung Frankreichs auch in neuester Zeit immer
mehr im Schwinden begriffen.

Das zeigt uns deutlich der Geburtenüberschuß, wie
er vor dem Kriege festgestellt wurde. Auf tausend Seelen
hatte Rußland einen Überschuß an Geburten von 15,
Deutschland von 12, Österreich-Ungarn ebenfalls von 12,
Großbritannien von 10, aber Frankreich nur von 1. Es
liegt auf der Hand, daß bei solchem geringen Geburten-
überschuß die Bevölkerung Frankreichs unaufhaltend
zurückgehen muß, sich wenigstens nicht heben kann. In
Deutschland war die Vermehrung vor ungefähr sechs Jahren
beinahe am stärksten, denn im Jahre 1901 waren
2.008.000 Kinder vorhanden, deren Zahl im Jahre 1914
auf 1,8 Millionen betrug. Jetzt machte sich aber der
Einfluß des Krieges sehr stark bemerkbar, denn im Jahre
1915 hatten wir nur noch 1.416.000 Kinder und im Jahre
1916 gar nur noch 1.103.000. Im vorigen Jahre 1917 ist
die Geburtenziffer sicherlich auch noch zurückgegangen und
wenn auch die genauen Statistiken noch nicht vorliegen,
so ist doch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß sie
eine Million kaum überschritten hat.

Die Zahl der Kinder ist also, trotz der immer geringer
werdenden Säuglingssterblichkeit, ganz gewaltig zurück-
gegangen, was ja leicht durch die Verluste an Männern
in den Kriegsjahren erklärlich ist. Wir haben also durch
den Einfluß des Krieges bis jetzt 2,5 Millionen Kinder
weniger, als wir in normalen Zeiten haben würden und

da uns der Krieg bisher 2,25 Millionen Mann Verlust
an Taten gebracht hat, so haben wir mit einem Gesamt-
verlust von bisher 4,75 Millionen Menschen zu rechnen.
Wir sehen aber, daß der ungeheure Verlust an Männern
im Kriege noch nicht die Größe des Verlustes ausmacht,
den wir durch die geringere Geburtenzahl erleiden. Der
Krieg hat also einen ganz gewaltigen Einfluß auf unsere
Bevölkerungszahl ausgeübt und es ist daher eine eiserne
Notwendigkeit, daß auf die Erhaltung und Kräftigung der
heranwachsenden Jugend außerordentlich große Sorgfalt
verwendet wird.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT!

Otto Weddigen lebte, regte und fiel als leuchtendes
Dorfbild aller U. Bootsführer. Pflichttreue und reifliche
Opferbereitschaft gewannen ihm die Be-
wunderung und die Herzen aller, die ihn
kannten. Nach seinem Beispiel streiten wir
weiter und sind gewiß, im Rücken gedeckt
durch unsere Handfest ausstehende und
auch mit allen Mitteln unterstützte
Bevölkerung in der Heimat, die sichere
Grundlage zu erkämpfen für Deutsch-
lands Entwicklung und Zukunft.

Kapitänleutnant
Weddigen
für sein Vaterland
gefallen
1915

Angeschuldeter Junge Ropf

Das Banknotenhamstern.

Zu Beginn des Krieges ist man mit berechtigter
Scharfe der Goldhamsterei entgegengetreten, und die leb-
hafte Werbung hat es auch tatsächlich erreicht, in allen
Volkskreisen die Erkenntnis zu erwecken, daß das Gold in
die Reichsbank gehört und es volkswirtschaftlich geradezu
ein Verbrechen darstellt, solches zu hamstern. Der ur-
sprüngliche Sinn dieses Goldhamsterns war natürlich der,
daß alles Angeld, für alle Fälle bares Geld zur Hand
haben wollten. Durchaus verständlich für die Zeit des
Dreißigjährigen Krieges, falsch, aber zur Not noch be-
greiflich für unsere Zeit: Gold und Silber haben eben an
sich einen Wert, der kaum je zu zerstören ist. Die Erkennt-
nis der Bürgerpflicht, das Gold zur Reichsbank zu
bringen, hat allerdings Strichstrumpf mit den harten
Doppelkronen und Talern ersichtlich schwächer werden
lassen. Aber mancher hat das alte Sprichlein, daß
"Bargeld lacht", jetzt auf das Papiergeld übertragen, auf
das es recht wenig paßt. Denn einen stofflichen Wert
wie Gold und Silber hat das Blatt Papier natürlich
nicht, das wir Banknote, Kassenschein usw. nennen, seine
Bedeutung liegt vielmehr darin, daß ihm der Staat die
Kraft verliehen hat, im Verkehr eine bestimmte Geldsumme
— sei es eine Mark, seien es tausend Mark, das ist für das
Weien des Scheines gleich — darzustellen. Im Verkehr
darzustellen, das heißt aber doch nichts anderes, als daß
das Papiergeld seinen Wert verleiht hat, wenn es dem
Verkehr entzogen und eingesperrt wird. Je mehr Scheine
beiseite gebracht werden, um so mehr neue muß die Reichs-
bank drucken lassen und ausgeben. Damit wird u. a. ihre
Metalldeckung verhältnismäßig geringer und das drückt
auf den Wert unserer Währung im Ausland. Noch

schlimmer aber ist es, daß die Notendhamsterei den Verkehr
aufs unangenehmste hindert, weil bald hier, bald da
(ähnlich wie bei dem Kleingeldmangel im letzten Winter)
Bzahlungen aus Mangel an den entsprechenden Scheinen
nicht ohne weiteres geleistet werden können.

Dabei stehen den bedenkliden volkswirtschaftlichen
Schäden, die eben kurz geschildert wurden, noch nicht
einmal irgendwelche wirklichen Vorteile vom Stand-
punkte des einzelnen gegenüber! Daß ihm Geldsummen
gestohlen werden können, die er zu Hause aufbewahrt —
es ist erst in diesen Tagen einem Berliner Fleischer-
meister mit 60.000 Mark so gegangen, die er am
gleichen Tage von seiner Depositionskasse geholt hatte —,
daß es verloren werden, daß es verbrennen kann, daß
alles ein Gefährd, die jetzt noch größer sind, als im
Frieden. Mancher überfluge glaubt aber, sie in Kauf nehmen
zu können, weil ihm die Reichsbanknote sicherer erscheint,
als das Bank- oder Sparfassenbuch und weil er "sofort
etwas dafür zu kaufen bekommt". Nun — gegen die
Sicherheit einer Forderung an das Reich oder die Reichs-
bank ist natürlich nicht ein Wort einzumenden, solange
aber Deutschland und die deutsche Volkswirtschaft aufrecht
stehen, werden unsere (guten, vorsichtig geleiteten) Banken
und Sparfassen stets in der Lage sein, für ihre Einlagen
aufzukommen. Ein Unterschied besteht allerdings, auch
abgesehen von der Diebstahls- und Brandgefahr: auf
Bank- und Sparfassenkonten werden einem die Einlagen
verzinst, die Banknote liegt zinslos daheim! Man sollte
aber eigentlich annehmen, daß das gegen das Noten-
hamstern spricht.

Vom Standpunkte des einzelnen, wie von dem des
Volks ganzes aus ist die Notendhamsterei sinnlos und
schädlich; es wird Sache jedes ruhig und deutsch denkenden
Bürgers sein, daraus die gegebenen Folgerungen zu ziehen!

Um der Papiergeldnot zu steuern, hat die Reichs-
regierung beschlossen, daß die Coupons der 5% igen Kriegs-
anleihe, die am 2. Januar 1919 fällig werden, schon jetzt
als Geldzeichen verwendet werden können. Der Bundesrat
hat bereits einer entsprechenden Verordnung zugestimmt.
Es handelt sich dabei um eine außergewöhnliche Maßregel.
Sie ist nur als Nothelfer anzusehen, und die zuständigen
Stellen verkennen wohl keineswegs die Schattenseiten, die
hiermit verknüpft sind. Aber der Mangel an Papiergeld
ließe keinen anderen Ausweg offen.

Eine Begründung für die Papiergeldhamsterei kann
kein Mensch geben, denn hierzu liegt auch nicht der ge-
ringste Anlaß vor. Bares Geld gehört nicht in Privat-
wohnungen, es gibt hierfür nur zwei Wege: entweder
Kriegsanleihe oder Sparfasse.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Reichstagspräsident Fehrenbach als Verteidiger. Vor
der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I erschien
Herrn Dr. L. als Verteidiger des Angeklagten Reichstagspräsident
Fehrenbach, der bekanntlich von Beruf Rechtsanwalt ist. Es
handelte sich um den Prozeß gegen den Restaurateur Alfred
Baker, den Besitzer des bekannten Restaurants "Oller" in
Berlin. Der Angeklagte war vom Schöffengericht Berlin-
Mitte wegen Überschreitung der Höchstpreise beim Einkauf von
Lebensmitteln für seinen Restaurationsbetrieb in 28 Fällen zu
20.000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gleichzeitig mit der
Überschreitung der Höchstpreise wurden ihm Vergehen gegen
verschiedene kriegswirtschaftliche Verordnungen zur Last gelegt.
Gegen das schöffengerichtliche Urteil hatte der Angeklagte und
auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In der
heutigen Verhandlung wurde eine umfangreiche Beweisaufnahme
genommen.

Schönste Edith, daß Ihr getreuer Slave daraus weg ge-
klüfft und einer anderen ins Netz gegangen ist. Mund
heraus gesagt, Mister Longford ist im Hause Branch fast
täglich Gast und unterhält sich ganz vortrefflich mit dem
Freiwilligen. An Euer Gnaden scheint ihm die Erinnerung
entschwunden zu sein.

Sie lächelte etwas säuerlich.
"Sie irren. Erstens ist mir Longford nahezu oder
ganz gleichgültig. Zweitens hat er mich erst vor einigen
Tagen — es können auch schon zwei Wochen inzwischen
vergangen sein — eingeladen, mit ihm den ersten Flug
über die Dächer von London zu wagen, wenn seine
Abgaben etwas weiter fortgeschritten sind."

Atterley schlug ein Bein über's andere und begann ge-
mächlich zu wippen. Er kam sich unendlich unendlich
überlegen vor.

Nun, sehen Sie, schönste Lady, das ist dem guten
Longford anscheinend ebenfalls aus der Erinnerung ent-
schwunden. Denn — wird gerade heute seinen ersten Flug
über die Dächer von London wagen. Soviel ich weiß,
wird aber seine Begleiterin die Baroness Roggenhausen sein.
Ist das nicht wunderbar?"

In diesem Augenblicke schrie es scharf und Mißstef
Daniels trat ins Zimmer.

Aber, Kindchen, Sie sitzen hier und plaudern, und
unten wartet das Auto. Sie werden ja die Probe ver-
säumen."

Das junge Weib blickte ängstlich auf die Diven.

Fortsetzung folgt.

Der Traum in Feindesland.

Roman von Julius Schoenthal.

Nachdruck verboten.

Edith, Edith, können Sie mich denn nicht mehr lieb-
haben?"

Sie jankte die Worte.

"Ach, schweigen Sie doch!"

Da warf er sich vor ihr auf den Boden.

"Edith, Edith, haben Sie doch Mitleid mit mir!"

Sie wich weiter zurück und hob die Worte wieder.

"Ja", krächzte er mit schäumendem Munde, "schlag
mich doch! Schlag doch zu, du Heze du, du Vampir!"

Sie wandte sich von ihm ab, wie man sich von einem
Ekelpartner wendet, dessen Spielstärke man zuvor
überwacht hat.

"Stehen Sie auf, James Atterley!" sagte sie kühl.

"Soll ich mich den Diener rufen?"

Er sah, daß er verloren hatte und erhob sich
schweigend.

Er wartete sich auf eines der Postersesseln und wech-
selte, wie zu sich selbst sprechend:

"Wieder bebt! Wieder bebt! Statt der ge-
wöhnlichen Sesselfalten neue geschmeidige! Kein Rückgrat
mehr! Keine Mannhaftigkeit! Nur schlaffen Rollstücke ge-
macht von einem Weib! Du kommst nicht frei von diesem
Kamion, kommst nicht frei. Aber es gibt einen, der sich
nicht unter's Nach beugt —"

Daß glommt in seinen Augen. Er blühte starr auf das
Weib im Anzeigebild.

"Es gibt einen, der uns alle rächt, die wir uns an
Sklaven erniedrigen und wie Unrat wegwerfen lassen
außen! Es gibt einen!"

Edith wurde aufmerksam.

"Und wer ist der eine, der Unbeugsame?"

Heller schrie er auf.

"Oh, mein Töchterchen, du weißt schon, von wem ich
spreche. Er betritt dein Haus nicht mehr und seinthalben
hast du mich rufen lassen. hah... willst was Neues
von ihm erfahren... er ist gewarnt worden, meine
Töchter... ich hab ihn selbst gewarnt, mein süßer Engel,
hab ihn selbst gewarnt! Und während hier Ariadne
trauernd seiner harzt, stöbt er mit dem fremden Frei-
willigen im Hause Branch."

Sie verzog keine Miene.

"Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen, Atterley. Lassen
Sie doch das Phantasieren! Die tragische Pose steht
Ihnen schlecht zu Gesicht."

"Nun ja", leuchtete er heraus — "vom Hauptmann
Longford rede ich und von Marianne von Roggenhausen."

"Wollen Sie mir vielleicht sagen, was ich mit Longford
und Marianne von Roggenhausen zu tun habe?"

"Was Marianne damit zu tun haben? — Nichts! Ganz
und gar nichts! Und das ist meine einzige Freude, daß
Marianne damit nichts zu tun haben."

Ihr Antlitz blieb unbeweglich.

"Nehmen Sie doch Vernunft an, Atterley! Wir sind
doch keine kleinen Kinder. Wozu erzählen Sie mir denn
das alles?"

Er zeigte eine höhnische Frage.

"Wozu? Vielleicht, damit Sie sich ärgern sollen."

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. Oktober. Gewaltiges erfolgreiches Ringen der deutschen Truppen an vielen Stellen der Front. In der Lys-Niederung und zwischen der Lys und der Schelde scheitern die Angriffe der Feinde durchweg vor deutschen Linien. Zwischen Oise und Aisne einheitlicher Angriff der Franzosen auf 60 Kilometer Breite. Durchweg gescheitert die Anstrengungen in dem Feuer der Unfern. Der Feind wurde vom nördlichen Aisne-Ufer wieder vertrieben. Am östlichen Ufer der Maas wurde ein noch zurückgebliebenes Amerikaner-Neß gesäubert.

Erfolgreiche Abwehr.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein gewaltiges dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an vielen Stellen der Front. Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lys-Niederung südwestlich von Delinge und zwischen der Lys und der Schelde brach der Feind nach heftigem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordflügel des Angriffs bis zu der von Kortrijk auf Oudenaarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor unseren Linien ab.

Hierbei haben sich das 6. Garde-Infanterie-Regiment unter seinem Kommandeur Major Kadow an der Lys, die 40. sächsische Infanterie-Division am Spitaals Boschen und das heftige Infanterie-Regiment Nr. 118 unter seinem Kommandeur Major v. Wegmann an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichem geringen Geländegewinn sehr bald zum Stehen; die neue Linie zwischen Jugoogiem und Aelgem wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet. Auf dem Kampffelde hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden vom Kriege bisher unberührt gebliebenen Ortschaften unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die belgische Bevölkerung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten.

Zwischen der Schelde und Oise beschränkte sich der Engländer gestern auf heftige Teilangriffe; südlich von Hamars warfen wir den Feind durch umfassend angelegten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück; südwestlich von Le Cuesnot und nordwestlich von Landrecies scheiterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Oise und Aisne großer einheitlicher Angriff der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linien zwischen der Oise und Serre, sowie zwischen Sissonne und der Aisne. Den Serre- und Souche-Abchnitt suchte er unter Ausparung der von Aatur aus starken Geländegewinne zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Oise und Serre vordringenden Angriffe scheiterten vor unseren Linien.

Am Nachmittag sah der Feind in Billers le Sec und auf der Höhe östlich des Ortes Fuß. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Souche-Abchnitt konnte der Feind nur bei Mortiers und Froidmont, bei Vesles und Bierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Frhr. v. Büttow nahmen in einheitlichem Gegenangriff zwischen Vesles und Bierrepont ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Überschreiten der Abschnitte verhindert. Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagengeschwadern begleitet. Sie sind östlich von Sissonne und beiderseits von La Selve — hier trotz siebenmaligen Ansturms — völlig gescheitert. Besonders starke Kräfte setzte der Gegner zwischen May le Comte und der Aisne an. Vor der westlich von Vanogne kämpfenden 4. Garde-Infanterie-Division liegen allein 23 zerstörte Panzerwagen. Gefreiter Reischel der 9. Batterie 6. Garde-Feldartillerie-Regiments hat hier von 8 Panzerwagen, Unteroffizier Brodmann derselben Batterie 10 Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz hohen Kräfte-

anstrengungen konnte der Feind hier von seiner Einbruchsstelle am Sachfenwalde (nordwestlich von Serpy) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linien blieben in seiner Hand.

Teilkämpfe an der Aisne-Niederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Amby vorübergehend auf das nördliche Aisne-Ufer vordrang, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen.

Östlich der Aisne lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilangriffe des Gegners drückten unsere Posten auf den Nordrand der Höhe nördlich von Grandpre zurück, im übrigen wurden sie abgewiesen.

Geeresgruppe Gailwiz. Beiderseits der Maas blieb die Gefechtsintensität auf Störungsfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf östlichem Flußufer säuberten sächsische Kompagnien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikaner-Neß.

Geeresgruppe Herzog Albrecht. Südlich der Sella machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

U-Boot-Erfolge im Mittelmeer.

42 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 28. Oktober.

Amlich wird gemeldet: Unsere Mittelmeer-U-Boote vernichteten nach neuen Meldungen in erfolgreichen Angriffen auf stark gesicherte Geleitzüge über 42 000 Dr. Reg.-To. Schiffraum.

Des weiteren wurde eine mit einem Versorger zusammenarbeitende U-Boots-Flotte durch mehrere Artillerietreffer beschädigt. — Mehrfach wurde als Ladung der versenkten Schiffe Kriegsmaterial festgestellt. Ein Munitionsdampfer flog unmittelbar nach dem Torpedotreffer mit hoher Stichflamme und unter gewaltiger Detonation in die Luft. — Der E-Verkehr in der Nordägäis, sowie der Phosphattransport von Syon (Tunisien) nach Italien wurde durch Versenkung von 31 Seglern geschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Neuordnung der Kommandogewalt.

Stärkung der Zivilgewalt.

Berlin, 26. Oktober.

Der Reichstag hat sich in seiner heutigen Sitzung mit einem Antrage der Mehrheitsparteien beschäftigt, der zum Ziele hat, die Überordnung der Zivilgewalt über die Militärgewalt gesetzlich einzuführen und festzustellen.

Zu diesem Zwecke werden die Artikel 11, 15, 17, 53, 54 und 66 der Reichsverfassung geändert.

Kriegserklärung und Friedensschluß.

Die Absätze 2 und 3 im Artikel 11 werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reichs ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags erforderlich.

Friedensverträge sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags.

Bisher war nur die Zustimmung des Bundesrats erforderlich.

Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.

Dem § 15, der bestimmt, daß der Reichskanzler vom Kaiser ernannt wird, werden folgende Absätze hinzugefügt:

Der Reichskanzler bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens des Reichstags. Der Reichskanzler trägt die Verantwortung für alle Handlungen von politischer Bedeutung, die der Kaiser in Ausübung der ihm nach der Reichsverfassung zustehenden Befugnisse vornimmt. Der Reichskanzler und seine Stellvertreter sind für ihre Amtsführung dem Bundesrat und dem Reichstag verantwortlich.

In Verbindung damit wird § 17 dahin geändert, daß der Reichskanzler die Anordnungen des Kaisers gegenzeichnen muß. (Die Worte, daß er dadurch die Verantwortung übernimmt, fallen weg.)

Änderung der Kommandogewalt.

Im Artikel 53, der vom Oberbefehl des Kaisers handelt, wird dem Absatz 1 folgender Satz hinzugefügt:

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und

Verabschiedung der Generale und Beamten der Armee erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers.

In Verbindung damit wird im Artikel 64 namentlich bestimmt, daß der Kaiser Höchstkommandierende unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers ernannt. Endlich werden dem Artikel 66, der von den Kontingents-offiziers-Ernennungen handelt, folgende Sätze angehängt:

Die Ernennung, Versetzung, Beförderung und Verschiebung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents. Die Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstag für die Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.

Es muß hervorgehoben werden, daß die Gesetzentwürfe bereits in Vorbereitung waren, ehe Wilsons neue Note bekanntgeworden ist. Sie sind eine logische Entwicklungsfolge der Parlamentarisierung, die am 6. Oktober begann. Bereits am 6. Oktober sind die hier besprochenen Verfassungsänderungen von der neuen Regierung erwogen worden.

Antwort auf Wilsons Note?

Die Waffenstillstandsbedingungen der Feinde.
Berlin, 28. Oktober.

Im Kabinettsrat, das gestern Abend eine längere Sitzung abhielt, ist auch die Frage erörtert worden, ob die letzte Note Wilsons beantwortet werden soll, oder nicht. Während man beim Eintreffen der Note der Ansicht war, daß das neue Dokument eine Antwort nicht erheische, da der Präsident jetzt zunächst mit seinen Verbündeten unterhandeln wolle, ist man jetzt zu der Ansicht gekommen, daß die Note doch beantwortet werden müsse. In jedem Falle müsse der Empfang bestätigt werden. Zugleich aber erscheint es notwendig, um Mitteilung der Bedingungen zu ersuchen, die Wilson bei einem Waffenstillstand für notwendig hält. Für welche Form der Antwort man sich entscheiden wird, steht noch nicht fest.

Frankreich verlangt Räumung Elsaß-Lothringens.

Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ hat die französische Regierung der Regierung in Washington telegraphisch mitgeteilt, daß sie die Räumung Elsaß-Lothringens durch Deutschland als Vorbedingung der Waffenstillstandsverhandlungen betrachte.

Die Entente ist einig.

Nach einer Erklärung des Reuterschen Bureaus sind die verbündeten Regierungen infolge andauernden Gedankenaustausches in völliger Übereinstimmung über die Bedingungen, unter denen es möglich ist, in Waffenstillstandsverhandlungen einzutreten. Die Flottenfragen sind in den Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland niemals behandelt worden, und natürlich sind sie vom Standpunkt der Verbündeten von größter Bedeutung. Die Idee von der Freiheit der Meere, wie sie von Deutschland verstanden wird, kann überhaupt von keiner der verbündeten Regierungen angenommen werden. Es dürfte klar sein, daß die Bedingungen, unter denen ein Waffenstillstand abhängt, die Frage der Seemacht ebenso wie die der Landmacht einschließen müssen, aber bisher hat Deutschland seine Äußerung Reiz auf die Landmacht beschränkt. Amerika, England, Frankreich und Italien verdanken der Seemacht in der Kriegsführung und in der Entwicklung ihrer Reiche und Länder so viel, daß es für sie nicht tunlich erscheinen kann, die Berücksichtigung der Seemacht von der Förderung der Bedingungen auszuschließen, unter denen sie gerechtfertigt wären, ein Waffenstillstand einzugehen. — Der Gedanke, die deutsche Seemacht, die unbesiegt ist, zu schwächen, gewinnt an greifbare Form bei unsern Feinden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die beschlossene Parlamentarisierung in Deutschland ist plötzlich ins Stoden geraten. Die vertraulichen Beratungen im Ausschuss der Abgeordneten-Kammer, die auf der Verabschiedung der Parteien zu einem formulierten Ergebnis in Betreff der gemeldeten Grundlagen der Parlamentarisierung führen sollten, sind abgebrochen worden. Da das Zentrum auf verschiedene Wünsche und Forderungen der Sozialdemokraten nicht eingehen zu können erklärte, so lehnten die Sozialdemokraten es ab, mit den bürgerlichen Parteien weiter zu verhandeln. Sie haben erklärt, daß sie ihre Teilnahme unter solchen Umständen für fruchtlos erachten.

Hat es denn noch Zweck?

besteht denn heute noch eine Notwendigkeit, Kriegsanleihe zu zeichnen?

Darauf gibt es nur eine Antwort:

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne nach seinem besten Vermögen. Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanleihe.

Ein großer Erfolg der Kriegsanleihe wird im Innern des Landes das Vertrauen befestigen, nach außen unser Ansehen erhöhen, und die Hoffnungen der Feinde auf einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands widerlegen,

dem Reich die Mittel zur Fortführung des Kampfes, falls notwendig werden sollte, gewähren, und für den Fall, daß es zum Frieden kommt, die Ueberführung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Friedensfuß erleichtern.

In Gemäßheit einer Vereinbarung der elsaß-lothringischen Regierung mit der Reichsleitung werden alle laufenden Liquidationen feindlichen Eigentums in Elsaß-Lothringen sofort eingestellt. Neue Liquidations- und Zwangsanordnungen werden nicht mehr erlassen. Ob, in welchem Umfang und in welcher Art beendete Liquidationen etwa rückgängig gemacht werden, darüber stehen zurzeit noch Verhandlungen.

Bulgarien.

x Über die Lage in Bulgarien wird aus Sofia berichtet, daß alle Versuche der Regierungstruppen, die von bulgarischen Bolschewisten errichtete „Republik Vardar“ zu beseitigen, erfolglos waren. Die Anhänger des Bauernführers Stamboliski verteidigen hier ihre Stellung mit größter Zähigkeit. Die Unzufriedenheit im Lande scheint im Wachsen begriffen zu sein. Die Sofiaer Presse, die sich in überwiegend lobhudeleichen der Alliierten gefällt, versucht die gereizte Stimmung des Volkes gegen die Deutschen zu lenken.

Osterreich-Ungarn.

x Die Entwürfe der innerösterreichischen Kräfte scheint unmittelbar bevorzustehen, nachdem Ministerpräsident v. Hofmann dem Kaiser den Rücktritt des Kabinetts angeboten hat. Hofrat Lammasch hat bereits mit dem Reichsführer Fährmann Verhandlungen begonnen, um ein neues Kabinett aufzustellen. — In Ungarn hat man sich über das neue Kabinett noch nicht geeinigt, da Graf Tisza offenbar zu weitgehende Forderungen stellt. Man rechnet damit, daß Graf Hadik ein Konzentrationskabinett bilden wird, dem die Aufgabe zufallen würde, die Loslösung von Osterreich in ihren Einzelheiten durchzuführen. In Budapest hat sich übrigens ein Arbeiter- und Soldatenrat, sowie ein Volksrat gebildet. Der letztere soll die Leitung der Angelegenheiten Ungarns in die Hand nehmen. In bezug der Fall, so ist die Kabinettsbildung eine verspätete Maßnahme.

Rußland.

x Bürgerliche und rechtssozialrevolutionäre Kreise Rußlands haben sich, Meldungen aus Rußland zufolge, zu einem allrussischen Verband der nationalen Wiederherstellung zusammengeschlossen. Das Ziel dieses Zusammenschlusses ist die gezielte Bekämpfung der Bolschewisten. Wiederherstellung Rußlands in seinen geographischen Grenzen, wie sie 1914 waren, Vertretung des geistigen Rußlands auf der Friedenskonferenz und Durchführung der nationalen russischen Forderungen auf diesem Kongreß.

Amerika.

x Für den im November bevorstehenden Wahlkampf in den Vereinigten Staaten wird der Bürgerfrieden zwischen Demokraten und Republikanern aufgekündigt. Das Repräsentantenhaus zählt gegenwärtig 210 Demokraten und 188 Republikaner, während im Senat 51 Demokraten und 47 Republikaner sitzen. Die Kriegsbefehle der Republikaner während der letzten Zeit im Senatskongreß gehalten wurden, sind auf eine Stimmgewinnung für die Wahlen zurückzuführen.

Aus In- und Ausland.

Dresden, 28. Okt. Der König hat das Entlassungsgesuch des Kultusministers Dr. Beck und des Finanzministers v. Siedewitz genehmigt. Die übrigen Minister bleiben im Amt.

Wien, 28. Okt. „West-Österreich“ bringt an der Spitze des Blattes einen Aufruf, wonach die in Wien lebenden ungarischen Offiziere aufgefordert werden, heimzukehren, damit die ungarische Grenze sichern.

Schlupfdienst.

(Draht- und Korrespondenz-Meldungen.)

Einschränkung der Personenzüge infolge der Grippe. Berlin, 28. Okt. Der preussische Eisenbahnminister kündigt an, daß infolge der zahlreichen Erkrankungen an Grippe unter dem Eisenbahnpersonal — 45 000 dienstunfähige Beamte bei den preussisch-berlinischen Staatsbahnen — namentlich auch eine erhebliche Einschränkung der Personenzüge erfolgen muß. Für Schnellzüge werden jetzt nur noch 20% der letzten Jahresleistungsfähigkeit gefahren. An die Ankündigung ist eine mündliche Erklärung zur möglichen Einschränkung des Reisens geknüpft.

Steigerung des Reichsmarktkurses in der Schweiz. Basel, 28. Okt. Der Kurs der deutschen Mark an den Schweizer Börsen stieg innerhalb eines Tages von 28 auf 74.

Eine Übergangsregierung für Osterreich. Wien, 28. Okt. Den Blättern zufolge beabsichtigt Hofrat Lammasch, der nach Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen vom Kaiser mit der Bildung des Kabinetts betraut wurde, eine unparteiische Beamtenregierung zu bilden, die den Charakter einer Übergangsregierung tragen soll und deren Programm neben der Verbeisführung eines schleunigen Friedens in erster Linie in der geordneten Übergabe der Geschäfte der Zentralregierung an die nationalen Regierungen bilden soll.

Konstituierung Deutsch-Osterreichs. Wien, 28. Okt. Der deutsch-österreichische Volkskongreß hat der Zentralbehörde mitgeteilt, daß er sich als provisorische Regierungsgewalt für Deutsch-Osterreich betrachtet. Die Zentralregierung nahm diese Mitteilung zur Kenntnis.

Graf Julius Andrássy Schweizer Verhandlungen. Budapest, 28. Okt. Der neue Minister des Äußern Graf Julius Andrássy hat bei seinem Aufenthalt in der Schweiz Verhandlungen mit der Entente genommen. Dabei ist ihm mitgeteilt worden, daß von der Entente eine Verdringung der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht geplant sei.

Londoner Erwartungen zur Waffenstillstandsabklärung. Paris, 28. Okt. Nach Londoner Berichten erwartet man dort als nächsten Schritt zum Waffenstillstand, daß General Schwarzschild Hindenburg namentlich seine parlamentarische zu London noch schicken werde.

Gusmans in London verhaftet. Prag, 28. Okt. Nach einer Privatmeldung ist der belgische Schriftsteller Gusmans in London festgenommen worden.

Nikolaus von Montenegro in Sicht. Zagreb, 28. Okt. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß Nikolaus von Montenegro sei in Korfu eingetroffen. Die montenegrinische Regierung erwarte die allbalkanische Wiederherstellung der Regierungsgewalt.

Codes-Anzeige.

Soll dem Herrn hat es gefallen. Freitag
abend 9 Uhr meine gute Frau, unsere trau-
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau

**Wilhelmine
Zimmermann**
geb. Gras

im Alter von 58 Jahren nach langem schweren,
mit großer Geduld ertragenem Leiden in die
Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brandenburg, den 25. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet heute (Montag) nach-
mittag 3 Uhr statt.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hier-
durch die traurige Nachricht, daß es Gott dem
Allmächtigen gefallen hat, am Samstag, den 26.
Okt., morgens 7.30 Uhr unsern innigstgeliebten
Sohn und Bruder

Albert Zambelli

im blühenden Jünglingsalter von 17 Jahren 7
Monaten nach kurzer schwerer Krankheit, gekräftigt
durch den Empfang der hl. Sakramente zu sich in
die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an

Die tiefbetrübten Eltern
und Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29.
Okt., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Emser-
straße 1 aus statt.

Das Traueramt wird am Mittwoch morgen
um 7.15 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche abge-
halten.

Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Mann
über die Kriegsanleihe:

Vertrauen zur Kriegsanleihe ist Vertrauen
zum Vaterland.

Ritter v. Mann.

Locales.

* Unser Friedensangebot an Wilson darf keinen
Eindruck der Schwäche auslösen. Die feindliche Presse freu-
det sich darüber, daß die Widerstandskraft unserer Front
im Schwanden begriffen sei. Unser heiliges Heer wird sie
viele Lehren lehren. Unsere tapferen Soldaten müssen in
dem letzten Zeitpunkt mit erneuter Zähigkeit die Weiden
anspannen und den Feinden beweisen, daß ihre Hoffnung auf
den deutschen Zusammenbruch trügerische Wahn ist. Dann
wird der Feind erkennen, daß an der Festigkeit des deutschen
Soldaten kein Zweifel besteht, daß unsere Front gehalten
wird, trotz der gewaltigen Anstrengungen unserer Feinde.
Nur, wenn unser tapferes Heer seine Unerschrockenheit wieder
einmütig bekundet, werden unsere Feinde erkennen müssen, daß
sie den Geist der deutschen Armee unterschätzt haben. Dann
wird das deutsche Friedensangebot, auch wenn es von den
Feinden als Schwäche gedeutet wird, sich die Achtung ver-
schaffen, die ihm zukommt. Dann hinter ihm steht einmütig
und geschlossen die Stärke des deutschen Volkes.

* Bei einer eventl. plötzlichen Demobilisierung
wird das Rheinland mit Truppen überschwenkt werden. Der
Oberpräsident hat daher dafür gesorgt, daß die Heeresver-
waltung in diesem Falle der Mobilisierung Wehrkraftaufschüsse
aus den Beständen der Militärkassette gewährt.

* Kartoffelverförmung. Auf nebenstehendes Be-
kanntmachung über die weitere Kartoffelverförmung machen wir
auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam und empfehlen
genaueste Beachtung.

* Fleischlose Wochen sind weiter vorgesehen: 18
bis 24. Nov., 16.—22. Dez. und 6.—12. Januar. — Für
rechtzeitige Fleischausgabe für die Weihnachtstages soll ge-
sorgt werden. Die Zulagen für Kranke und Schwerarbeiter
werden auch in den fleischlosen Wochen weiter gewährt.

Todesanzeige.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied heute
Abend mein lieber Schwiegermutter, unser Bruder,
Schwager und Onkel

Herr David Heuser

im 61. Lebensjahre.

Nach 4 Tagen ist auch er seiner Gattin in
die Ewigkeit gefolgt.

Brandenburg, 26. Okt. 1918.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Elisabeth Heuser
geb. Reitz.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
3 Uhr vom Trauerhause Falkenstraße 21 aus statt.

Nachruf.

Kriegstrauern sind wir gezwungen, schon
nieben den Tod von zwei Verbandsgenossen
anzugeben:

David Heuser

und

Benjamin Domenis.

Beide treue eifrige Mitglieder sind nach kur-
zer heftiger Krankheit dahingefahren.

Sie mögen die ewige Ruhe genießen.

Wir aber wollen rufen: Herr gib allen unsers
vorangegangenen Kollegen und Mitmenschen, aber
auch den noch zu Lebenden, den Frieden!!!

Um rege Teilnahme an der Beerdigung wer-
den die Mitglieder dringend gebeten.

Brandenburg, 28. Okt. 1918.

Deutscher Metallarbeiter-Verein
Verwaltungsstelle Brandenburg.

Versorgung mit Kartoffeln.

Nachdem die Versorgungsberechtigten nunmehr alle mit
2 Zentnern pro Person beliefert worden sind, wird jetzt mit
der Anfuhr des Restes begonnen. Der Rest beträgt nicht 1,36
Ztr. pro Person sondern 2 Ztr., jedoch also jede Person ins-
gesamt nicht 3,36 sondern 4 Ztr. Kartoffeln erhält. Die Ge-
bühung um 64 Pfg. pro Kopf stellt die vom 1. d. Mts. zu-
ständige Brotkredittation dar.

Die Bezahlung der 64 Pfg. pro Kopf erfolgt bei der
ersten Bezahlung in folgender Reihenfolge:

am Dienstag, den 29. Oktober von 8—10 Uhr für
Braunestraße, Burg-, Charlotten-, Dörfchenstraße, Emser-
und Galkstraße,

am Dienstag, den 29. Oktober von 10—12 Uhr für
Friedrichstraße, Gartenstraße, Hahnweg und Hammelstraße,
Karlstraße und Kerkertstraße,

am Mittwoch, den 30. Oktober von 8—10 Uhr für
Zahnknechtstraße, Zinsengasse, Marktplatz, Marktsburg, Kernen-
gasse, Kaugasse, Oberackerstraße, Obermarkt, Rathaus- und
Rheinstraße, Rosengasse,

am Mittwoch, den 30. Oktober von 10—12 Uhr für
Schloß-, Schulstraße, Schützen-, Sommer-, Sonnen-, Stumpfen-
gasse, Unteracker-, Untermarkt-, Wilhelmstraße und Zionsgasse.

Bei der Bezahlung ist anzugeben, ob der Betreffende
die Kartoffeln wie früher am Bahnhof selbst abholen, oder
ob es in den Keller geliefert haben will; in letzterem
Falle sind für die Anfuhr 10 Pfg. pro Ztr. beim Abholen
zu zahlen.

Die außerhalb des Ortsbezirks wohnenden Einwohner
haben die Anfuhrkosten besonders mit dem Fuhrmann zu
vereinbaren.

Der Bürgermeister.

Deutsch. Cognac

In ganzen und halben Flaschen
neu eingetroffen.

Jean Engel.

Wetterbericht.
Milder, trocken.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Erzeuger-Höchstpreis für Obst im Regierungsbezirk Wiesbaden.

§ 1. Der Preis für je Pfund für die folgenden Obstsorten darf bei Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze nicht übersteigen:

Gruppe 1: Tafelobst 1. Wahl 35 Pfg.

Tafelobst sind alle gepflanzten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Konsum geeigneten Früchte unter Ausscheidung sämtlicher kleinen, verfaulten und beschädigten Früchte, mit Ausnahme von Edelobst.

Gruppe 2: Tafelobst 2. Wahl 25 Pfg.

Tafelobst 2. Wahl (gepflanztes Obst, Tafelobst) sind gepflanzte, gut sortierte Äpfel, mittlerer Art und Güte.

Gruppe 3: Wirtschaftsobst (Apfel, Kirsche, Pflaume, Zwetsche, Schlehdorn) 15 Pfg.

Wirtschaftsobst ist als Schüttel-, Most- und Fallobst, sowie das aus Gruppe 2 ausgeschiedene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen, Dörren und sonstigen Zwecken geeignet ist.

§ 2. Für Edelobst (Apfel und Birnen) wird kein Höchstpreis festgesetzt. Hierfür darf dem Erzeuger durch die Landesobststelle oder die von dieser bestimmten Stellen ein nach der Güte und Verwertbarkeit des Obstes zu bemessender höherer Preis als 35 Pfg. bis zu 50 Pfg., in besonderen Ausnahmefällen bis zu 100 Pfg., gewährt werden.

Als Edelobst kommt ausschließlich allerfeinstes, schon länger in Stücken gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigung, den anerkannten besten Sorten angehört, das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen und beim Verkauf so sorgfältig verpackt sein muß, daß eine gute Auskunfts gewährleistet ist.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister.

Brennholzversteigerung.

Am Donnerstag, den 31. d. M., nachmittags 2 Uhr kommen aus dem Distrikt Gebirgsberg etwa 300 Rm. gemischtes Eichenholz und Buchenholz öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Auswärtige Steigerer und einheimische Holzhändler sind ausgeschlossen.

Sammelplatz am Steinbruch an der Straße nach Hinterwald.

Braunau, 28. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Anbahrung der Kartoffeln.

Bei den diesjährigen Kartoffeln besteht als Folge des regelmäßigen Sommers eine Neigung zur Faulnis. Ich weise daher immer wieder die Privathaushaltungen darauf hin, die Kartoffeln nicht zu hoch zu schichten, sie frostfrei aber kühl mit reichem Luftdurchzug zu lagern und vor allen Dingen die in Fäulnis übergehenden Kartoffeln regelmäßig, am besten wöchentlich, auszusortieren, da von ihnen aus die Fäulnis sich rasch ausbreitet. Erfolg für Ausfälle steht nicht zur Verfügung.

Der Bürgermeister.

Die Besitzer von Obstbäumen aller Art werden hiermit aufgefordert, ungekaut vor Eintritt von Nacht ihre Obstbäume mit Klebgittern zum Fangen des Grobspanners zu versehen. Das Anlegen der Gitter hat in ein Meter Höhe von der Erdoberfläche zu erfolgen. Der Klebgitter (Seim) ist breit und dünn aufzutragen, damit der Schmetterling festgehalten wird. Besonders Augenmerk ist darauf zu richten, daß das Klebgitterpapier imprägniert ist und fest am Stamm geschnitten wird.

Die Polizei-Verwaltung.

Für den Kreis St. Goarshausen ist zur Versorgung der Industrie eine „Industriezelle für den Kreis St. Goarshausen“ mit dem Sitz in Oberlahnstein errichtet worden.

An diese Stelle sind auch alle Anträge auf Bewilligung von Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen (auch für Brotzusatzkarten) zu richten.

Der Bürgermeister.

Dickwurz

kann bis einschl. nächsten Mittwoch im Polizeibüro bestellt werden.

Der Bürgermeister.

Gemeinnütziger Bauverein.

Die Mitglieder werden an die Eingahlung der Geschäftsanteile beim Bauverein erinnert.

Der Vorstand.
Scharing.

Neue Kalender

für 1919

werden auch in diesem Jahre nur in ganz beschränkter Zahl hergestellt, weshalb frühzeitige Aufschaffung empfohlen wird.

Bis jetzt sind eingetroffen:

Abreißkalender

in verschiedenen Größen.

Kaiserkalender

Unterhaltungsbuch mit Verzeichnis aller Märkte und Messen.

Buchhandlung Lemb.

Leiterwagen

die so beliebten „extra stark“ gebauten sind wieder eingetroffen.

Julius Rüping.

Gute Stärke

empfehlen Jean Engel.

Bohnerwachs

officiert Chr. Wieghardt.

Damentragen

reine Auswahl — billige Preise bei Geschw. Scharing.

Aene Fabrikpläne

für Winter 1919 eingetroffen Buchhandlung Lemb.

Wein-Essig

wieder eingetroffen. Jean Engel.

Feld postkarten

sind wieder vorrätig A. Lemb.

Fruchtsaft-Pressen

empfehlen Jul. Rüping.

Braschen

— die große Mode — bei Geschw. Scharing.

Kaffeebrenner

empfehlen Jul. Rüping.

Gesangbücher

— Evangelische — sind neu eingetroffen.

A. Lemb.

Diebstahl-quetschen

empfehlen Julius Rüping.

Wäschekammern und verzinkte Wäsche-drahtseile

zu haben bei Julius Rüping.

Küchenwagen

(Leiterwagen) und alle anderen geeichte

Tafel-Dezimal- und Balkenwagen

neu angekommen. Gg. Phil. Closs.

Kartoffel-Drahtkörbe

officiert Jul. Rüping.

Waffeleisen

neu angekommen bei Gg. Phil. Closs.

Wollen Sie günstig und diskret Grundbesitz verkaufen?

jedlicher Art, wie Villa, Landhaus, Bohn, Geschäftshaus, industrielles Anwesen, so werden Sie sich zwecks Unterbreitung an vorgemerzte Käufer an den seit 14 Jahren bestehenden Verlag

„Vermiet- u. Verkaufszentrale“

Frankfurt a. M., Hansastraße.

Nachweisliche Erfolge. Vertreterbesuch kostenlos.

Taschenlampen-Batterien

sind wieder frisch eingetroffen.

Julius Rüping.

Sederleim, Maschinenöl, Seindl, Maschinensett, Schellack, Politur, Glanzlack, Mattlack

laufen jedes Quantum

C. Mand,

Pianofabrikanten, Coblenz, Schloßstr. 86.

Porzellan-Tassen, Kaffeetisch, Waschgarnituren,

flache und tiefe Teller

wieder neu eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Schneuertücher,

50 mal 50 cm, Qual. 1, weich, sehr saugfähig, Preisbehd. M. 19.— franko.

Handtücher,

Qual. 1, f. weich, gut, trockn. 50 mal 100 cm Preisbehd. M. 36, franko. Qualität 2 42 mal 100 cm, Preisbehd. M. 26,65 franko, Mindestabgabe je 1 Dtz., größere Posten billiger.

August Reitzig, Dessau R.

Torfstreu,

Rainit

wieder am Lager

Chr. Wieghardt.

Gelochte Stuhlsitze

— Friedens-Qualität — zu haben bei Julius Rüping.

Spielkarten

neu eingetroffen.

A. Lemb.

Einmach- ständer

in allen Größen wieder vorrätig.

Chr. Wieghardt.

Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack?

zugleich Unkraut 1. Sorten, 21.—30. Tausend.

2. Selbstherst. v. Zigaretten, Gigaretten, Kautschuk usw. ohne Hilfsmittel. 12.—17. Tausend.

3. Verarbeiten der Tabakpflanzgen zu Rauchtabak, 51.—60. Tausend.

4. Verarbeiten von Blättern und Stielen zu gutem Tabak, leichte Aufstellungen, jede 90 Pfg. Beize für Tabak und Gras (ähnlich Parinasgeschmack) leicht 1,90 M., mittel 2,60 M., stark 2,90 M. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak. Alle Preise zuzügl. 20 Pct. G. Weller, Koblach, Rhf.

Schafnuck-Berein Braunach.

Der Hirtelohn pro September und Oktober, sowie die Pflanzgelder sind bis zum 1. Nov. d. J. an den Rechner, Herrn A. Schindlberger zu zahlen.

Der Vorstand.

Hausmacherleinen, Betttücher, Decken färbt in blau, braun, grün, schwarz und feldgrau in Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstraße 4, Zoppard, Oberstraße 64.

Für die fleischlosen Wochen empfehle ich

Fleischto

zur Herstellung von Fleischbällchen, Klops und dergl. per Paket 60 Pfg.

Jean Engel.

Der beste Glasöffner für Konserven

Gläser ist

„Butz.“

Zu haben bei Georg Philipp Closs.

Carbid-

Sturmlaternen

Zimmerlampen

Wandlampen

Hängelampen

eingetroffen

Christ. Wieghardt.

Stahlblech-Randkessel

unfalllos geschweißt

Maste „Garantol.“

Bestens bewährt! Zu Wegung auf Qualität und Form einzige Marke, die wirkliches Gefäß für die Beschlagung des Kupferstells bietet, da die Maste die gleichen der Kupferstells sind.

Vom Werk über 125 000 Stück verkauft

Zu haben bei Julius Rüping.

Wasch-

maschinen,

Waschemangel

eingetroffen

Chr. Wieghardt.

Konservenglasöffner „Butz“

ist der Beste!

„Butz“ öffnet die Gläser leicht, mühelos, beschädigt weder Glas noch Konservierung.

100 000fach im Gebrauch bewährt.

Julius Rüping.

Viel Geld

Mühe und Verdruß erspart man beim Öffnen der Konservengläser mit Schlingmanns

Konservenglas-Öffner

„Gummischäber.“

Mit „Gummischäber“ (D. M. P.) öffnet man spielend leicht jede Glasgröße und Form und beschädigt dabei weder Konservierung noch Glas.

Alleinverkauf:

Chr. Wieghardt.